

Das Wien der Dreißigerjahre – faszinierender Schauplatz für einige Mitglieder einer Gruppe politisch engagierter englischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die der Auden Group zugerechnet werden.

Was zieht junge englische Autorinnen und Autoren – vorwiegend aus der intellektuellen Oberschicht – wie Stephen Spender, John Lehmann, Naomi Mitchison, Alan Pryce-Jones und andere ausgerechnet nach Wien? Geht es um die Stadt Wien in ihrer Einmaligkeit? Oder ist Wien „nur“ Metapher, Ausgangspunkt für politische Statements oder eine romantisierende Sicht der Arbeiterkämpfe?

Der vorliegende Band untersucht das Dilemma der sozial privilegierten Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die ein Faible für die Arbeiterklasse entwickeln und sich aus idealistischer Neigung dazu berufen fühlen, die Gesellschaft revolutionär umzugestalten, wobei sie allerdings ihre eigene privilegierte Stellung bewahren wollen.

Der erste Abschnitt bietet einen Überblick über die politisch engagierte Literatur im Großbritannien der Dreißigerjahre. Dann widmet sich Monika Seidl Einzeldarstellungen überwiegend unbekannter Texte mit dem Schauplatz Wien, die während oder nach den Februarereignissen 1934 entstanden sind.

**Monika Seidl**, Universitätsprofessorin für Kulturwissenschaft am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien, seit 2004 Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Universitätslehrende der Anglistik und Amerikanistik (AAUTE), seit 2006 Studienprogrammleiterin Anglistik an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien